



Richtungsweisende Entscheidung

Text | Peter Leuten;
Fotos | Fassi, Peter Leuten

Innovation ist bei Fassi Teil der Unternehmens-DNA. Nur mit der Bereitschaft, wieder und wieder in die Verbesserung der eigenen Produkte zu investieren, konnte sich das Unternehmen seinen Weg in die Spitzengruppe der weltweit agierenden Ladekranhersteller bahnen. Nun schließt das Unternehmen ein Investitionsprojekt enormer Tragweite ab. Ein vollständig automatisierter Stahlbau erlaubt es, in einer enormen Qualität und großem Variantenreichtum zu fertigen

Mit der Inbetriebnahme einer vollautomatischen Schweißanlage steht beim italienischen Ladekranhersteller Fassi seit Ende November für eine der wichtigsten Weichenstellungen der jüngeren Unternehmensgeschichte das Signal auf Grün. Die im Tochterunternehmen Ciesse in einem eigens errichteten Neubau installierte Anlage ist in eine hochmoderne Fertigungslinie integriert, die an dem Standort in den letzten Jahren sukzessive speziell für die Herstellung von Ausschüben, Kran-

abstützträgern und Zusatzabstützträgern sämtlicher Fassi-Kranmodelle in Betrieb genommen wurde. Seit Montag, 20.11.2017 läuft hier rund um die Uhr – ohne die Aufsicht eines Bedieners – die Herstellung unterschiedlichster Stahlbauteile für die Fassi-Ladekrane. „Dies ist nicht nur eine Modernisierung“, erklärt Giovanni Fassi im Gespräch mit dem ProTrader beim Anfahren der Fertigung, „sondern ein neuer Evolutionschritt unseres Produktionsprozesses.“ Die Anlage verbinde bereits bestehende Fertigungslinien und bilde



Wolfgang Feldmann, Geschäftsführer des deutschen Vertriebs Fassi Ladekrane, führt durch den leeren Neubau



Bauarbeiten für die neue Halle auf dem neuen Werksgelände Ciesse in Campagnola



Modern und zweckmäßig: die neue Halle kurz nach Fertigstellung

dadurch die Basis für eine künftig weitaus flexiblere Produktion. Und die sei für die Fassi-Gruppe überlebenswichtig, so der Firmenchef. Schließlich müsse das Unternehmen maßgeschneiderte Bestellungen aus 45 Kran-Familien bewältigen, die sich aktuell in 50.000 verschiedene Varianten unterteilen ließen. „Neben Kranauslegern, Unterbauten, Stützen und anderen Komponenten“, verdeutlicht Fassi, „enthält jedes Produkt ungefähr 1.000 verschiedene Bestandteile!“ Die kontinuierliche Optimierung von Produktionsprozessen zieht sich von Beginn an wie ein roter Faden durch die Unternehmensgeschichte. Auch jetzt wieder stellen die Italiener mit der bereits vor einigen Jahren in Angriff genommenen Erweiterung des Standortes Ciesse unter Beweis, dass sie an ihrer Firmenphilosophie festhalten. Die millionenschwere Investition in die Schaffung von 17.000 Quadratmetern neuer Produktionsflächen folgt einer Logik, welche die Fassi-Gruppe schon seit geraumer Zeit verfolgt: Das konsequente Vorantreiben der Automation zahlreicher Produktionsschritte. Über Jahre erfolgten in diesem Bereich erhebliche Investitionen. So will man einerseits die Produktqualität steigern

und andererseits ein höchst attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis erzielen. Nur so war es dem Unternehmen aus Albino in Kombination mit einer Reihe schrittweise eingeführter Sparmaßnahmen möglich, sich trotz der hohen Anfangsinvestitionen mit ausgesprochen konkurrenzfähigen Preisen auf dem Markt zu behaupten. Und das, ohne dabei Abstriche bei der gewohnten Fassi-Qualität machen zu müssen. Doch natürlich dient das Engagement in Campagnola nicht allein der Sicherung des Status quo. Es soll der Gruppe über den Tag hinaus auch ein weiteres Wachstum ermöglichen. Derzeit erzielen die Italiener – mit weltweit etwa 1100 Mitarbeitern (von denen 500 in Italien im Kranbau beschäftigt sind) – einen jährlichen Umsatz von 250 Millionen Euro. Insgesamt schlug die Erweiterung des Werks Ciesse mit einer Investition von rund 20 Millionen Euro zu Buche. Während die eine Hälfte der Summe in den Ankauf weiterer Flächen und den Bau einer neuen Halle gesteckt wurde, floss die andere im Wesentlichen in den Kauf der Schweißroboter. Im Zusammenschluss mit schon vor wenigen Jahren angeschafften Automaten für das Laser-Cutting, automatisierten Biegebänken sowie umfangreichen Einrich-

tungen zur Materialförderung und Lagerung verfügt die Fassi-Gruppe in Ciesse jetzt über ein umfassendes Hightech-Bearbeitungszentrum, das den gesamten Stahlbau übernimmt. Die Schweißanlage bildet in diesem höchst innovativen System den Schlüssel. Sie arbeitet sämtliche Schweißphasen an einem zu fertigenden Teil völlig autonom ab. Bestehend aus vier Schweißrobotern, einem automatisierten Lager und einem Roboter für das Bürsten und Schweißen von Muttern stellt dieses System die fertigen Teile direkt aus den Rohteilen her. Das Lager erstreckt sich auf zwei Seiten über vier Ebenen. Eine Schienen-Transportvorrichtung sorgt für den Material- und Rohteiltransport. Über eine Reihe von speziell ausgearbeiteten Masken erreicht das Produkt zunächst den Heftsweißbereich, wird auf Paletten montiert, von der Transportvorrichtung abgeholt und in die Schweißkabinen gebracht. Jede Palette entspricht einer Produkttypologie, die mit Hilfe einer Reihe von Codes von der Anlage erkannt wird. Zuvor haben die bereits vor einiger Zeit in Betrieb genommenen Anlagenteile ihre Aufgaben erfüllt. Nach Verlassen des ebenfalls vollautomatisch belieferten Cut-

ters, der mit seinem 6000-Watt-Laser Stahlbleche mit einer Materialstärke von bis zu 25 mm detailgenau zuschneidet, wurden die Formbleche per Roboter zu den Arbeitszentren für die jeweils vorgesehene Weiterverarbeitung gebracht. Hier wurden sie mit Hilfe ebenfalls automatisierter Pressen in die zumeist wabenförmige Grundform gebogen und dann bis zur Fertigstellung in die Lager der Schweißanlage gebracht. Der gesamte Prozess wird ohne Bediener durchgeführt, da die Maschinen über Lasersensoren verfügen, die Biege- und Schweißvorgang überwachen, so dass diese Arbeitsschritte stets korrekt ausgeführt werden. Auch die schlussendliche Lackierung der gefertigten Teile erfolgt seit einigen Jahren in einer vollautomatischen Lackieranlage in dem 1991 in die Fassi-Gruppe integrierten Werk. Alberto Calzolari, Geschäftsführer von Ciesse, sieht die fortschreitende Automatisierung der Produktionsanlagen in seinem Werk als integralen Bestandteil einer klaren Strategie. „Wir erreichen mit dieser Anlage eine extrem hohe Schweißqualität. Das katapultiert unsere Verarbeitung in eine bislang unerreichte Dimension.“ Und das, so der Hinweis von Giovanni Fassi, sei seit



Bereits geheftet, ist hier ein Teil der Abstützung eines Fassi-Krans zum Aufbringen der Schweißnähte in die Anlage eingespannt. Der ganze Ablauf läuft ohne jeglichen Eingriff eines Bedieners vollkommen autonom ab

jeher Kern des Fassi-Selbstverständnisses: „Es kommt ja nicht von ungefähr, dass schätzungsweise 70 Prozent aller seit 1965 von uns produzierten Ladekrane immer noch im Einsatz sind, und wir für diese Krane sogar noch Ersatzteile anbieten.“ Dieser hohe Qualitätsanspruch sei auch einer der Gründe für die bis heute außerordentlich hohe Fertigungstiefe in der Fassi-Gruppe von rund 90 Prozent. Zu den großen Vorteilen so zu produzieren gehöre, dass man nicht von Zulieferern abhängig sei und schnell und flexibel auf Marktentwicklungen reagieren könne. Verblüffenderweise führt damit eine seit mehr als einem halben Jahrhundert verfolgte Strategie zielgerichtet zu einem Punkt, der nur noch Nuancen von dem entfernt ist, was aktuell mit dem Internet der Dinge umschrieben wird. Bereits seit Jahren verfolgt, trifft die Modernisierung in Ciesse so mit einer hochaktuellen Entwicklung zusammen, der auch die italienische Regierung in Wirtschaftsfragen höchste Priorität einräumt. Gemeint ist der vom Wirt-



Nach Wahl des passenden Werkzeugs beginnt der Automat mit dem Schweißen. Die Qualität der Nähte ist sensationell

schaftsministerium veröffentlichte „Piano nazionale Industria 4.0“, der Unternehmen für entsprechende Investitionen Abschreibungsmöglichkeiten von bis zu 250 Prozent einräumt. Die in Ciesse verfolgte Entwicklung, bekennt Giovanni Fassi, „war bereits Bestandteil unserer Pläne, lange bevor diese Steueranreize geschaffen wurden. Doch diese Hyper-Amortisation und die damit verknüpften Fristen“, merkt er schmunzelnd an, „haben nun dazu geführt, dass wir es jetzt sehr eilig haben. Allerdings muss ich sagen, dass diese Investition in Ciesse ohne unsere starke Position im Export ganz bestimmt nicht möglich gewesen wäre.“

Immerhin: Der Exportanteil liegt bei dem Hersteller der feuerroten Krane bei stattlichen 97 Prozent. Nach Palfinger belegen die Italiener nach eigenem Bekunden Platz zwei im Ranking der größten Ladekranhersteller. Knapp 10 Prozent des weltweiten Umsatzes steuert dabei die unabhängige Tochter Fassi Ladekrane mit Sitz im hessischen Gründau bei.

Immerhin: Der Exportanteil liegt bei dem Hersteller der feuerroten Krane bei stattlichen 97 Prozent. Nach Palfinger belegen die Italiener nach eigenem Bekunden Platz zwei im Ranking der größten Ladekranhersteller. Knapp 10 Prozent des weltweiten Umsatzes steuert dabei die unabhängige Tochter Fassi Ladekrane mit Sitz im hessischen Gründau bei. △